

Institutionelle Entwicklung des Wassersektors

Programmkurzbeschreibung

Bezeichnung: Institutionelle Entwicklung des Wassersektors

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)

Land: Jemen

Politischer Träger: Ministry of Water and Environment

Gesamtlaufzeit: 2006 bis 2015

Ausgangssituation

Jemen befindet sich in einer akuten Wasserkrise. Die Wasser- und Sanitärversorgung sowie die Wasserressourcenbewirtschaftung sind in zahlreichen Regionen völlig unzureichend. Staatliche Sektororganisationen, Wasserbetriebe, Lokalverwaltung und Wassereinzugsgebietskomitees kommen ihren Aufgaben nur eingeschränkt nach.

Auf allen Ebenen fehlen Management- und Fachkompetenzen sowie -ressourcen, resultierend aus internen Organisationsdefiziten, mangelnder Personalqualifikation und ungenügenden Kooperationsmechanismen der Akteure untereinander.

Obwohl Jemen zu den wasserärmsten Ländern weltweit gehört, werden die noch vorhandenen, oft fossilen Wasserressourcen völlig unkontrolliert genutzt. Etwa 90 Prozent des entnommenen Grundwassers werden in der Landwirtschaft verwendet, der Versorgungsgrad der städtischen und ländlichen Bevölkerung mit qualitativ ausreichendem Trinkwasser sowie mit Abwasserentsorgungssystemen ist unzureichend. Die Rate der wasserbezogenen Krankheiten ist landesweit sehr hoch. Einem stetig steigenden Wasserbedarf stehen ineffiziente, verlustreiche Bewässerungsverfahren und ein hoher Wasserverbrauch für den Anbau des Genussmittels Qat gegenüber.

Die Auswirkungen der andauernden politischen Krise im Jemen seit Frühjahr 2011 tragen zu einer drastischen Verschärfung der bestehenden Problemlage bei. Die Ressourcenknappheit gefährdet zunehmend die Bereitstellung der Wasser- und Sanitärversorgung im städtischen und ländlichen Raum. Die öffentlichen Wasserversorger, die Wassereinzugsgebietskomitees und die Zivilgesellschaft schaffen es nur eingeschränkt, sich an die Krisensituation anzupassen. Die Wasserversorgung und -entsorgung droht zusammenzubrechen. Von der Krise betroffene Flüchtlinge und arme Bevölkerungsteile sind von der öffentlichen Versorgung abgeschnitten.

Ziel

Das ursprüngliche Ziel der institutionellen Unterstützung des jemenitischen Wassersektors hat sich mit dem Ausbruch der Krise hin zur Unterstützung lokaler Institutionen verschoben, um die Wasserversorgung zu gewährleisten und damit die Gesundheit der Bevölkerung zu erhalten.

In den vom Programm unterstützten Standorten wird die Basiswasserversorgung und Sanitärversorgung aufrechterhalten und der Zugang benachteiligter Bevölkerungsgruppen verbessert.

Vorgehensweise

Das Vorhaben „institutionelle Unterstützung des jemenitischen Wassersektors“ unterstützt den jemenitischen Wassersektor seit 2006 in einem Mehrebenenansatz.

Das Vorhaben ist in fünf Komponenten untergliedert und unterstützt die Anpassung an die Krisensituation durch Planungs-, Koordinierungs- und Steuerungskompetenz, Organisationsentwicklung und Implementierung nothilfeähnlicher Maßnahmen.

Aktivitäten sind:

- Unterstützung der Partnerorganisationen bei der Bewältigung der Herausforderungen der Krise
- Absicherung der erzielten Wirkungen
- Anpassung des Beratungsansatzes an die Krisensituation und Entwicklung von Notmaßnahmen
- Stärkung von Mechanismen der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft / lokalen Stakeholdern
- Stärkung der Konfliktkompetenzen im Sektor
- Pilothafte Verbesserung des Wassermanagements und der Wasserversorgung in wasserarmen Gemeinden

Alle Maßnahmen werden in enger Kooperation mit der KfW Entwicklungsbank und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) durchgeführt. Gleichzeitig bestehen Kooperationen mit der Weltbank, dem UN-Entwicklungsprogramm, den Niederlanden sowie zahlreichen Nichtregierungsorganisationen.

Wirkung – Was bisher erreicht wurde

- 200 Familien in den Gouvernaten Abyan und Lahj, die aufgrund von Kampfhandlungen ihre Heimat verlassen mussten, erhalten mit Hilfe der Wassereinzugsgebietskomitees (WBC) eine Basiswasserversorgung.
- Mit Hilfe von insgesamt 12 Generatoren, die mit deutschen Mitteln und Mitteln des Internationalen Roten Kreuzes beschafft wurden, konnte die Basiswasserversorgung von 400.000 Menschen durch den Wasserversorger Sana'a sichergestellt werden.
- Im Gouvernrat Amran wurden mit Eigenbeteiligung der Bevölkerung 2.200 Silberfilter verteilt. Dadurch haben 12.000 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- Im Dezember 2011 wurde das Kundencenter des Wasserversorgers Sana'a eröffnet, dessen Ziel es ist, die Kommunikation zwischen Kunde und Dienstleister zu verbessern.
- Bei regelmäßigen Treffen zwischen dem Wassersektorprogramm und Nothilfeorganisationen im Jemen werden nothilfeähnliche Maßnahmen im Wassersektor koordiniert.

- 17 Gemeinden in drei wasserarmen Distrikten setzen Maßnahmen (Keramikfilter, Regenwassergewinnung und Sanitäranlagen) aus den lokalen Entwicklungsplänen um.

Weiterführende Informationen

- **Lokale Website des Programms**
<http://www.tc-wateryemen.org>

Ansprechpartner

Nadim Mulhem
E-Mail: nadim.mulhem@giz.de